

# GESTATTEN: PERLA

EINE  
WOHNUNGSKATZE  
ERZÄHLT

GABRIELE SCHWEICKHARDT





GESTATTEN:  
PERLA



© 2023 Dr. Gabriele Schweickhardt, Wien

**AUTORIN:**

Gabriele Schweickhardt, Wien

**ILLUSTRATIONEN UND COVERILLUSTRATION:**

Sylvia Bespaluk, [www.bespaluk.com](http://www.bespaluk.com)

**BILDRECHT:**

Freepik Premium

**LAYOUT UND COVER:**

Monika Stern, [www.sternloscreative.com](http://www.sternloscreative.com)

**KORREKTORAT:**

Thomas Steinhoff, [www.lektoren.de/profil/thomas-steinhoff](http://www.lektoren.de/profil/thomas-steinhoff)

**VERLAG:**

Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

Printed in Austria

**ISBN SOFTCOVER:**

978-3-99139-888-2

**ISBN HARDCOVER:**

978-3-99139-369-6

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.





# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
Gestatten: Perla	13
Mein Leben in Spanien	15
START INS LEBEN	15
DER ERSTE AUSFLUG IN DIE KLEINE GROSSE WELT	17
DAS ERSTE MAL AUF DER KÜCHENWAAGE	19
MEIN FORSCHERGEIST ERWACHT	22
<i>Das geheimnisvolle Loch</i>	23
<i>Noch ganz viele Fragen</i>	24
UNTERRICHT BEI MAMA	26
DIE NEUGIER TREIBT MICH WEITER	29
ERSTER BLICK RAUS AUS UNSERER KLEINEN WELT	31
MAMAS MILCH REICHT NICHT MEHR	33
<i>Wir müssen keine Mäuse jagen</i>	34
<i>Auch fressen will gelernt sein</i>	35
<i>liii, Wasser trinken!</i>	37
WIR WERDEN STUBENREIN	40
KATZENWÄSCHE? VON WEGEN!	43
DIE GANZE WOHNUNG EIN ABENTEUERSPIELPLATZ	47
<i>Schönes Versteck, aber tödliche Gefahr</i>	49
<i>Wir lernen die Terrasse kennen</i>	51
<i>Menschenkinder</i>	56

KLEINE STICHE - GROSSE WIRKUNG	58
<i>Die Transportbox, das unbekannte Wesen</i>	58
<i>Warum zum Tierarzt, obwohl wir doch gesund sind?</i>	59
<i>Die erste Autofahrt</i>	62
<i>Alles halb so schlimm</i>	64
ADVENT UND WEIHNACHTEN	68
<i>Menschen sind komische Wesen</i>	68
<i>Wir werden nie Freunde haben</i>	69
<i>Anziehungskraft von Flammen</i>	70
<i>Das Weihnachtsfest</i>	72
<i>Aufeinmal im Mittelpunkt</i>	73
<i>Flammen sind schön, aber auch gefährlich</i>	74
GEFAHR IM VERZUG	79
<i>Oh Gott, Sandra und Nero sind verschwunden!</i>	81
<i>Mama weiß, was passiert ist</i>	82
<i>Geld bestimmt leider auch unsere Welt</i>	84
UNSER ERSTES FRÜHJAHR	88
<i>Eine seltsame Begegnung</i>	88
ICH KANN NIE MAMA WERDEN	92
MAMA ERZÄHLT UNS IHRE GESCHICHTE	96
<i>Mamas erstes Zuhause</i>	96
<i>Mamas Befürchtung bestätigt sich</i>	99
<i>Schocknachricht</i>	101
<i>Obdachlos</i>	102
<i>Orientierung im Ungewissen</i>	104
<i>Der erste Tag im Park</i>	106
<i>Das neue Frauchen</i>	108
<b>Große Veränderungen kündigen sich an</b>	<b>113</b>
DIE ATMOSPHERE VERÄNDERT SICH	113
<i>Zu früh gefreut</i>	115

ALLES WIRD ANDERS	117
<i>Zwei Kater ziehen ein</i>	118
<i>Erster Sichtkontakt mit den Neulingen</i>	119
ES FÄNGT SO HARMLOS AN	121
DIE SITUATION SPITZT SICH ZU	126
<b>Ich verliere mein Zuhause</b>	<b>131</b>
AUSGETRICKST!	131
<i>Gefangen!</i>	132
ANKUNFT IM TIERHEIM	134
<i>Lauter Lügen</i>	134
UNTERERNÄHRT, ABER SONST GESUND	138
HINTER GITTERN	141
<i>Die Zeit in der Quarantäne</i>	143
RÜHRENDE ANNÄHERUNG EINES KATZENMÄDCHENS	147
ALLTAG IM TIERHEIM	151
<b>Aufbruch in ein neues Leben</b>	<b>155</b>
ERSTE VORZEICHEN	155
<i>Rosella</i>	157
ES WIRD ERNST	160
MEIN NEUES FRAUCHEN	163
DIE ERSTEN STUNDEN IM KÜNFTIGEN ZUHAUSE	165
<i>Noch werde ich meine Ängste nicht los</i>	166
ENDLICH GANZ ANGEKOMMEN	168
<b>Danksagung</b>	<b>171</b>



# Vorwort

Im Frühjahr 2021 wollte ich mir endlich einen Herzenswunsch erfüllen und eine Katze adoptieren. Mitten in der Coronazeit waren jedoch alle Tierheime in der näheren und weiteren Umgebung leer gefegt. Also begann ich im Internet zu suchen.

Meine neue Mitbewohnerin musste zwei Kriterien erfüllen: eine Wohnungskatze sein und Einzelhaltung vertragen – erschwerende Voraussetzungen bei der Suche. Nach einigem Recherchieren stieß ich auf die Seite [www.katzenhilfe-samtpfoetchen.de](http://www.katzenhilfe-samtpfoetchen.de). Die Vermittlerin war erst skeptisch, bemühte sich aber nach Kräften, einen für mich passenden Stubentiger zu finden – und tatsächlich: Perla, eine schwarz-weiße Hauskatze, sechseinhalb Jahre alt, die in einem Tierheim in Malaga auf ein neues Zuhause wartete. Erst war ich vom Alter nicht begeistert, ich hatte an ein jüngeres Tier gedacht. Aber als ich ihre Geschichte im Internetporträt las, kamen mir die Tränen. Perla war abgegeben worden, weil sie Angst vor den Katzen bekommen hatte, mit denen sie zusammengelebt hatte.

Dieser Hinweis hat mich dazu inspiriert, ihre »Biografie« zu schreiben. Ab dem Tag, an dem sie das Tierheim in Malaga verlässt, entspricht die Geschichte der Realität.

Inzwischen teilt Perla schon seit zwei Jahren den Alltag mit mir und ich könnte mir ein Leben ohne meine Samtpfote nicht mehr vorstellen. Sie bringt mich zum Lachen, tröstet mich, wenn's mir einmal weniger gut geht, aber das größte Geschenk, das sie mir macht: Sie hat inzwischen uneingeschränktes Vertrauen zu mir.

Liebe kleine Perla, hoffentlich begleitest du mich noch sehr lange durchs Leben – und schade, dass du dieses Buch nicht lesen kannst.

# Gestatten: Perla

Buenos Dias, liebe Señoras und Señores,

ob Sie es glauben oder nicht, Sie halten hier meine Autobiografie in Händen. »Wie?«, werden Sie fragen, »die Autobiografie einer Katze? Wie geht denn das? Und was kann eine normale Hauskatze schon groß zu erzählen haben?«

Beide Fragen sind leicht beantwortet. Erstens habe ich mir eine Ghostwriterin engagiert. Zweitens: Lesen Sie das Buch, Sie werden überrascht sein, was eine gewöhnliche Hauskatze alles erleben kann.

Dann also: viel Spaß bei der Lektüre!

*euve Perla*



# Spañisch



# Mein Leben in Spanien

## START INS LEBEN

*»Lorenzo, komm schnell, Mara hat ihre Jungen bekommen! Mein Gott, wie süß! Mara, das hast du ganz wunderbar gemacht! Herzlich willkommen auf der Welt, ihr Kleinen!«*

Es war eine Nacht im September 2014 in einer großen Wohnung im spanischen Malaga, als wir kleines Katzenquartett das Licht der Welt erblickten: Sandra, Pina, Nero und ich. Mama hat uns später erzählt, dass Frauchen uns so im Leben willkommen geheißen hatte.

Wir Mädchen sind alle schwarz-weiß, allerdings ganz unterschiedlich gezeichnet. Bei mir überwiegt das Schwarz. Das Weiß verläuft von oberhalb der Nase über Schnauze und Hals weiter zu Brust und Bauch. Auf der Nase habe ich einen kleinen schwarzen Fleck und ich trage weiße »Kniestrümpfe«. Mein jetziges Frauchen hat einmal gesagt, ich würde aussehen, als hätte ich einen Frack an. Wahrscheinlich ist das für sie etwas Besonderes, so hat jedenfalls ihre Stimme geklungen.

Sandra ist auch schwarz-weiß, aber mit viel mehr Weiß, Pina ist eher gefleckt, mein Bruder Nero hingegen ganz schwarz.

An meine ersten beiden Lebenswochen erinnere ich mich kaum. Ich weiß nur noch, als ich das erste Mal meine Augen ein bisschen aufmachte, konnte ich nur meine Katzenmama und meine Geschwister sehen. Ansonsten war es rundherum ziemlich dunkel, aber vielleicht empfand ich das nur so, weil Katzen erst langsam scharf zu sehen beginnen.

Nach und nach erkannte ich, dass wir in einem kleinen Raum mit nur einer Öffnung liegen. Später habe ich erfahren, dass die Menschen so etwas Wurfbox oder Wurfkiste nennen. Auf jeden Fall war es darin sehr kuschelig und warm.



## DER ERSTE AUSFLUG IN DIE KLEINE GROSSE WELT

Unser allererster Ausflug hinaus aus unserer kleinen Höhle begann für uns Kinder mit einem Riesenschreck, denn über uns wurde es plötzlich sehr hell. Mir hat das Licht in den Augen richtig wehgetan und ich musste sie zusammenkneifen. Dann kam langsam etwas Großes auf uns zu, da versuchte nicht nur ich zu fauchen, um es zu vertreiben. Heute weiß ich, dass die Menschen so einen Versuch bei einer ganz kleinen Katze eher goldig finden und sich davon überhaupt nicht abschrecken lassen. Wir dachten damals natürlich, wir könnten dem Etwas damit Angst einjagen. Doch die Hand kam immer näher. Während wir ängstlich miauten, hörten wir das erste Mal die Stimme unseres Frauchens, die sanft und vertrauenerweckend klang: *»So, meine Süßen, jetzt bekommt ihr eine neue Decke. Aber dafür muss ich euch wieder aus der Kiste nehmen.«*

Gleichzeitig beruhigte Mama uns: *»Keine Angst, Frauchen setzt uns jetzt in einen Korb, weil sie unser Bettchen frisch machen will. Seit eurer Geburt hat sie das schon ein paarmal gemacht. Ihr habt es nur nicht mitbekommen, weil ihr ja noch blind wart. Frauchen ist sehr lieb. Sie streichelt uns immer vorsichtig und zart. Das habt ihr sicher bisher auch schon gespürt, nur wusstet ihr nicht, was das ist. Und da ihr nichts sehen konntet, hattet ihr natürlich keine Angst.«*

Nach Mamas Worten waren wir alle wieder ruhig. Gerade noch rechtzeitig, denn schon hatte die Hand nach Sandra gegriffen und sie hochgehoben. Danach kam Nero an die Reihe, dann Pina und schließlich ich.

Ja, Mama hatte wirklich recht gehabt, die Hand hielt mich vorsichtig und eine andere streichelte mich.

Das fühlte sich unglaublich gut an. Ich konnte sogar in Frauchens Gesicht schauen, so hoch hat sie mich gehoben. Sie lächelte mich so liebevoll an, dass mir ganz warm um mein kleines Katzenherz wurde.

*»Na, meine kleine Perla? Wie geht's dir? Gleich habt ihr alle wieder ein frisches Bettchen.«* Sie setzte mich vorsichtig zu den anderen in einen größeren Korb – und auf einmal konnte ich erkennen, dass es rund um uns unglaublich viel zu sehen und zu erforschen gab.

Sobald wir vollzählig waren, begann Mama: *»Dieser ganze Raum gehört uns. Er ist Teil der Wohnung, wie die Menschen ihr Zuhause nennen. Die Menschen sind die Wesen, zu denen wir gehören und die sich um uns kümmern.«*

Was das genau bedeutete, haben wir damals alle noch nicht verstanden. Aber uns eine frische Decke in unsere kleine Katzenwohnung zu legen gehörte auf jeden Fall mit zu diesem Kümmern.

*»Durch die große Öffnung da drüben können wir in die anderen Räume laufen. Sobald ihr größer seid, werde ich euch alles zeigen.«*

Jetzt kam schon wieder die Hand, vor der ich diesmal aber keine Angst mehr hatte.

*»So, ich hoffe, ihr fühlt euch auf eurer frischen Decke genauso wohl wie auf der alten«,* meinte Frauchen, während sie uns in unsere Kiste zurücksetzte. Mmh, war es hier jetzt weich, und es duftete so angenehm.

Unser erster bewusster »Aufenthalt« außerhalb unserer Wurfbox war für uns alle aufregend, so kuschelten wir uns an Mama und schliefen eine Runde.

## DAS ERSTE MAL AUF DER KÜCHENWAAGE

Etwas noch Aufregenderes passierte kurze Zeit später. Es fing ganz harmlos damit an, dass Frauchen wieder unsere Wurfbox öffnete. Ich freute mich schon auf eine neue, frisch duftende Decke, aber Frauchen nahm nur Nero heraus und machte den Deckel wieder zu. Komisch, beim letzten Mal hatte sie uns doch nacheinander alle herausgeholt. Dass wir jetzt nicht drankamen, dafür aber Nero verschwunden blieb, wunderte mich sehr.

*»Du, Mama, warum hat Frauchen nur Nero herausgehoben? So kann sie uns doch keine neue Decke in die Kiste legen. Außerdem kommt sie gar nicht wieder - und Nero auch nicht!«*

Mama beruhigte mich und meine Geschwister: *»Ihr braucht keine Angst zu haben. Ihr werdet heute alle gewogen, das kann Frauchen mit euch aber nur nacheinander machen. Übrigens hat sie das schon einmal gemacht, aber weil ihr noch nichts sehen konntet, habt ihr auch nichts mitbekommen.«*

*»Mama, was meinst du mit ›gewogen‹ werden?«, fragte ich verwundert.*

*»Frauchen muss feststellen, ob ihr alle schön zunehmt. Ihr wollt doch genauso so groß und stark werden wie ich, oder?«*

Meine Geschwister und ich riefen sofort begeistert: *»Aber klar wollen wir so groß und stark werden wie du!«*

*»Na eben. Die Menschen können aber bei uns nicht erkennen, ob wir zunehmen, weil wir um so viel kleiner sind als sie. Und ihr seid ja noch kleiner als ich. Also müssen sie es mit einem Gerät feststellen, auf das sie uns einzeln draufsetzen, und das ist die Waage.«*



Da kam Frauchen mit Nero zurück und wir Kinder waren erleichtert, unseren Bruder wieder bei uns zu haben.

Jetzt war ich an der Reihe. Frauchen hob mich hoch und sagte gleich zu mir: *»Keine Angst, kleine Perla, heute geht's nur auf die Waage. Das tut nicht weh und ist schnell vorbei. Ich muss ja kontrollieren, ob ihr auch schön zunehmt.«* Dabei kralte sie mich am Kopf – schnurrrr, war das toll! Das hätte sie ruhig eine Weile machen können! Leider waren wir zu schnell in dem anderen Raum.